

10. Konferenz der Dozent*innen
im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (esE) /
Pädagogik bei Verhaltensstörungen
an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen
in der Bundesrepublik Deutschland



**Gemeinsam & verschieden:
Was sind die Spezifika des Faches „ESSENT“?**

Ludwigsburg 2018

Gefördert durch die



Kreissparkasse
Ludwigsburg

Veranstalter:

Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
Fakultät für Sonderpädagogik
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg

Gesamtverantwortliche und Ansprechpartner:

Prof. Dr. Werner Bleher
Jun.-Prof. Dr. Stephan Gingelmaier
Mag. Dr. Martina Hoanzl
Dipl. Päd. Claudia Kanz

Veranstaltungsort:

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Reuteallee 46
71634 Ludwigsburg

E-Mail:

bleher@ph-ludwigsburg.de
gingelmaier@ph-ludwigsburg.de

Weitere Informationen: <http://ese-tagung.de>

Call for Papers
zur 10. Konferenz der Dozentinnen und Dozenten der
Pädagogik bei Verhaltensstörungen/Erziehungshilfe
an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen
vom 6.-7.7.2018
an der PH Ludwigsburg



Gemeinsam & verschieden:
Was sind Spezifika des Faches „ESE“?

Ludwigsburg im Februar 2018

Liebe Kolleginnen & liebe Kollegen,

in den Jahren 2016 und 2017 wurde in den studienstättenübergreifenden Arbeiten an einem "Positionspapier zum Selbstverständnis des Faches" deutlich, wie groß der Wunsch als deutschsprachige Fachvertreterinnen und Fachvertreter ist, für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche eine gemeinsame theoretische Basis des spezifischen pädagogischen Handelns zu finden.

Gleichzeitig zeigte sich dabei auch, dass dieser Wunsch der Tatsache Rechnung tragen muss, dass große Unterschiede zwischen den einzelnen Studienstätten in der Ausrichtung ihrer Vertreterinnen und Vertretern in den Feldern Forschung und Lehre bestehen. Dies drückt sich bereits in der Namensgebung der Lehrstühle aus und setzt sich im Hinblick auf verschiedene Wissenschaftstraditionen, Bezugsdisziplinen und in den Forschungszugängen fort.

Bei der 8. Bundesdozenten*innen-Tagung in Köln 2016 wurde versucht, über Referenten aus benachbarten Wissenschaftsdisziplinen ausgewählte Außenperspektiven auf unser Fach einzuholen. In Dortmund 2017 (9. Bundesdozenten*innen-Tagung) stand die Frage nach Partizipationsformen für hochbelastete Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt.

Im Rahmen der 10. Bundesdozent*innen-Tagung in Ludwigsburg soll die Innenperspektive unseres Faches im Fokus stehen. Damit verbunden sind Fragen wie: Für wen sind wir eigentlich zuständig? Welche spezifischen Angebote können wir unterbreiten? Welche Formate in der Lehrerbildung werden umgesetzt und sind zielführend? Welche Professionalisierungsangebote im schulischen und außerschulischen Bereich sind erforderlich? Was sind die aktuellen Forschungsthemen? Welche Nachbardisziplinen benötigen wir zwingend?

Vor diesem Hintergrund wollen wir Sie/Dich herzlich einladen, einen Beitrag im Rahmen der 10. Bundesdozent*innen-Tagung in Ludwigsburg einzubringen.

Das Kennzeichen der Tagung soll das **&** sein, weil im Rahmen der Konferenz eine Bestandsaufnahme und Selbstvergewisserung erfolgen soll, indem die verschiedenen Studienstätten in additiver oder auch kooperativer Weise darlegen können, an welchen Themen gerade gearbeitet wird und was das Spezifische im Hinblick auf den Förderschwerpunkt ausmacht. Darüber hinaus soll das **&** auch die Suche nach dem Verbindenden, Gemeinsamen im Unterschied symbolisieren. Dabei soll auch das Trennende offen diskutiert werden. Ein konstruktiver Diskurs kann den Blick auf die gemeinsame Aufgabe schärfen, soll doch am Ende der Konferenz das bislang erarbeitete Positionspapier gemeinsam verabschiedet werden.

Tagungsprogramm

Freitag	06.07.2018
11.00 – 12.15	Ankommen und Anmeldung im Tagungsbüro Bei Bedarf: Mittagessen in der Mensa (Selbstkosten) Alternative: Café und Catering im Lit.-Café
12.30 – 13.00	Begrüßung und Eröffnung (Hörsaal 1.201) <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung durch den Dekan der Fakultät Sonderpädagogik • Einführung in die Tagung
13.00 – 14.00	Hautvortrag I: (Hörsaal 1.201) Prof. Dr Clemens Hillenbrand (Uni Oldenburg) zum Thema: Was sind die Spezifika des Förderschwerpunkts ESENT und für welche Zielgruppe von Kindern/Jugendlichen sind wir zuständig? Aussprache
14.00 – 14.30	Kaffee-Pause (Lit.-Café) Versorgung durch die Berger Schule Stuttgart
14.45 – 15.15 15.30 – 16.00	Kurzvorträge I: Durchgang 1 (7 Parallelangebote) Durchgang 2 (6 Parallelangebote, 1 Panel und 5 Kurzvorträge) Seminarräume in Gebäude 1
16.15 – 17.15	Workshopdurchgang Durchgang 3 (7 Parallelangebote, 1 Panel und 6 Workshops) Seminarräume in Gebäude 1
17.15 – 17.45	Auftritt der Beatstomper (geplant unter der Spinne)
18.00 – 19.30	Austausch der Studienstätten (1.210) Parallel dazu: Kulturprogramm: (Treffpunkt bei den Beatstompers) <ul style="list-style-type: none"> • Sonderführung „Kammerzofe“ im Barockschloss Ludwigsburg oder • Spaziergang zum Wasserschloss Monrepos und Geschichten zu Ludwigsburg mit Dr. Michael Gans
ab 19. 00 open End	Grillfest unter der Spinne

Samstag	07.07.2018
8.15 – 8.45	Ankommen (Lit.-Café) <ul style="list-style-type: none"> • Catering über die die Berger Schule Stuttgart unterstützt durch Studierende
9.00 – 9.15	Hinweise zum weiteren Tagungsablauf (Hörsaal 1.201)
9.15 – 10.15	Hautvortrag II (Hörsaal 1.201) Prof. Dr. Michael Günter (Ärztlicher Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bad Cannstatt) zum Thema: „Das frisst den nicht auf, das ist zahm, sonst täte es den auffressen“. Traumatisches Erleben im Inneren und seine Abwehr durch Störungen der sozialen Entwicklung (Spezifika des Förderschwerpunkts ESENT aus kinder- und jugendpsychiatrischer Perspektive) Aussprache
10.30 – 11.15	Poster-Präsentation über aktuelle Forschungsprojekte (Studien-Galerie)
11.15 – 11.45	Café und Snacks (Lit.-Café)
12.00 – 12.30	Kurzvorträge II: Durchgang 4 (6 Parallelangebote)
12.45 – 13.00	Abschluss (Ausblick incl. Absprachen zur ESE-Tagung 2019)

Inhaltsverzeichnis

Panel Teil 1-4	PROF. DR. DAVID ZIMMERMANN, LARS DIETRICH, DIPL.-PSYCH. KATHARINA OBENS, LKFBFA ULRIKE FICKLER-STANG „Was hinter dem Verhalten stehen könnte“ – reflexive Professionalisierung in Schule, Lehre und Forschung	13
----------------------	--	----

Workshops

WS 1	PD DR. PHIL. HABIL THOMAS MÜLLER Verletzte und verletzende Kinder und Jugendliche – Gegenstandsbereich der PbV?	15
WS 2	DR. TONY HOFMANN Ein Kernmodell der Adaptivität	15
WS 3	PROF. DR. CLEMENS HILLENBRAND PROF. DR. MARIE CHRISTINE VIERBUCHEN Psychologie UND Pädagogik? Das Beispiel sozial-kognitiver Informationsver- arbeitung im Jugendalter“	16
WS 4	TATJANA LEIDIG, JOHANNA KRULL, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, ANJA NENNO, JULE BEHR Theorie & Praxis in der Lehre – Verzahnung im Kontext der Professionalisie- rung angehender ESE-Lehrkräfte	17
WS 5	DR. ANDREA BETHGE Der Förderschwerpunkt esE im Kontext inklusionsorientierter Leh- rer*innenfortbildung und inklusionsorientierter Schul- und Unterrichtsentwick- lung	17
WS 6	FÖL JOCHEN LIESEBACH, FÖL JAN HOYER Ambivalenz von Ökonomisierungsprozessen im Bildungssystem	18

Kurzvorträge

KV 1	JULE BEHR, TATJANA LEIDIG, JOHANNA KRULL, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, MAX BOURKEL Datenbasiert & prozessbegleitend – Entwicklung und Evaluation einer Train- the-Trainer-Konzeption im Kontext Inklusion	20
KV 2	SoL‘IN VERA HÄRLE, OSTR‘IN NICOLA WITT Vom Innen und Außen – die Stärkung der Reflexionsfähigkeit als eine zentrale Säule in der Lehreraus- und -fortbildung	20
KV 3	PROF. DR. BIRGIT HERZ, MAL HANNAH THIEL Intensivpädagogik – next Wave in der Erziehungshilfe?	21
KV 4	DR. DENNIS HÖVEL, LISA SCHMIDT, IGOR OSIPOV Sozialklima in der Grundschule. Zur Wirksamkeit der Gewaltpräventionsmaß- nahme Mut tut gut von VHS und Polizei	21
KV 5	TIJS BOLZ, PROF. DR. UTE KOGLIN, PROF. DR. MANFRED WITTRÖCK Schüler-Lehrer-Beziehung aus bindungstheoretischer Perspektive im Förder- schwerpunkt der emotionalen und sozialen Entwicklung	22

KV 6	DIPL. PÄD. MELANIE HENTER Mentalisierungsbasierte Förderung im Kontext von Lehrerbildung	23
KV 7/ Forum	PROF. DR. PHILIPP WALKENHORST, PROF. DR. CHRISTOPH KÄPPLER V – E – SEE? Zum Wandel eines Faches im Wandel herausfordernder Zeiten .	23
KV 8	DOROTHEA EHR Interaktionismus, Handlungsregulation und das Beispielphänomen Angst – Eine bereichernde Verknüpfung für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen? ...	24
KV 9	DR. GINO CASALE, PROF. DR. ROBERT J. VOLPE, PROF. DR. MICHAEL GROSCHE, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, PROF. DR. AMY M. BRIESCH Adaptive und mehrstufige Verhaltensdiagnostik zur schulischen Prävention von Verhaltensstörungen.....	25
KV 10	HANS CHRISTIAN KARGER Behaviorales Forschungsprogramm und evidenzbasierte (Sonder-)Pädagogik – Unterschiedliche Zeiten und Disziplinen, aber die gleiche Kritik?	26
KV 11	DR. JANET LANGER, DR. MARLEN EISFELD Entwicklung in Beziehungen	26
KV 12	PROF. DR. ANDREA DLUGOSCH Mentalisieren in Interaktion und Organisation: the AMBIT Approach	27
KV 13	PROF. DR. ROLAND STEIN, HANS-WALTER KRANERT Transition Schule – Beruf: eine besondere Herausforderung für Heranwach- sende mit psychischen Belastungen	28
KV 14	DIPL. PSYCH. ROBERT LANGNICKEL, MA PIERRE-CARL LINK Interaktionistisch-konstruktivistische Pädagogik auf dem Prüfstand: Poststruktura- le Psychoanalyse als notwendige Referenzdisziplin der Pädagogik bei Verhal- tensstörungen	29
KV 15	DR. CHRISTINE SCHMALENBACH Konfligierende (Überlebens)strategien in komplexen Problemlagen – Identität und Interaktion von Lehrkräften, SchülerInnen und Eltern an einer Brenn- punktschule in El Salvador	30
KV 16	DR. DENNIS HÖVEL, BARBARA MEYER Zur Wirksamkeit des Trainingsraum-Programms	30
KV 17	DR. GINO CASALE, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, TAMIKA LASALLE, JESSLYNN ROCHA-NEVES, LISA SCHMIDT Der Einfluss der Wahrnehmung des Schulklimas auf die psychosoziale Prob- lembelastung bei Schüler*innen am Gymnasium.....	31
KV 18	DR. BIRGIT JÄPELT Den eigenen Mustern „auf die Schliche“ kommen – Erwerb von Reflexionskompe- tenzen im Sprechen und im Schweigen.....	32

Posterpräsentationen

PP 1	PD DR. THOMAS MÜLLER, DR. STEFANIE ROOS, DR. CHRISTINE SCHMALENBACH, ANJA GRIESER SeELe - Sozial-emotionale Entwicklung mit Lernle- tern.....	33
PP 2	VERBUNDPROJEKT: PROF. DR. BIRGIT HERZ, SARAH HOFFMANN, PROF. DR. STEPHAN MAYKUS, PROF. DR. SILVIA WIEDEBUSCH, MURIEL FRANEK, NIKLAS GAUSMANN, PROF. DR. ELISABETH VON STECHOW, KIRSTEN MÜLLER Qualifizierungsmodule für die interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen.....	33
PP 3	DR. DENNIS HÖVEL, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, HENRIETTE OFFER-BOLJAHN Die Wirksamkeit einer kombinierten präventiven Förderung im Vorschulalter – ein systematisches Review zum Überblick des Forschungsstands.....	34
PP 4	JULIAN BÖRGER, JOHANNA KRULL, DR. TOBIAS HAGEN, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN Lernen durch Erklären in der universitären Ausbildung von Lehrkräften - Pilo- tierung der Methode One-Take-Video in der Hochschullehre	35
PP 5	MARKUS SPILLES, DR. TOBIAS HAGEN, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN Effekte einer kombinierten Förderung aus den Methoden "Lautlesetandems" und "KlasseKinderSpiel".....	35
PP 6	PASCAL KLEEGERG, DIPL. SOZ. MICHAEL PAAL, PROF. DR. ANNA-MARIA HINTZ Chancen und Herausforderungen der Implementation von School-wide Positive Behavior Support im deutschen Schulsystem: Ergebnisse qualitativer Interviews im Rahmen des Projekts „Fit für gemeinsames Ler- nen“.....	36
PP 7	VIVIANE ALBERS, TOMKE WEIHRAUCH, PROF. DR. MANFRED WITTRÖCK UNTER MITARBEIT VON: VANESSA BRANDT, LISA KRUSENBAUM, FLORIAN SACHTLEBER, MANUSCH SCHÄFER Konzeptionelle Bausteine zur Förderung von Sprach- und Alltagskompetenzen nicht- deutschsprachiger, inhaftierter, junger Erwachse- ner.....	36
PP 8	STEFANIE RICHARD, DR. GINO CASALE, PROF. DR. THOMAS HENNEMANN, HANNA MEYER, DR. DENNIS HÖVEL, JOHANNA KRULL, DR. TOBIAS HAGEN, CHARLOTTE HANISCH Schoolwide Positive Behavior Support (SWPBS) Konzeption einer mehrstufigen & multimodalen Förderung bei expansivem Prob- lemverhalten in der Grundschule "	37
PP 9	ISABELLE ERBSLÖH, PASCAL KLEEGERG, HOLGER ZIELEMANN, JUN.-PROF. DR. DANIEL MAYS ESE-spezifische Besonderheiten in der Lehramtsausbildung mit integrierter För- derpädagogik an der Universität Siegen.....	37
PP 10	DIPL. SOZ. MICHAEL PAAL, PROF. DR. ANNA-MARIA HINTZ Fit für gemeinsames Lernen: Erste Ergebnisse der Adaption, Umsetzung und Evaluation von School-Wide Positive Behavior Support an einer inklusiv arbeiten- den Grundschule in Deutschland.....	38
PP 11	PROF. DR. ROLAND STEIN, HANS-WALTER KRANERT, ANNA RIEDL Evaluation harmonisierter Bildungsrahmenpläne in der Beruflichen Bildung von Werkstätten für behinderte Menschen (EVABI).....	38

Rahmenprogramm	
- Auftritt der Beatstompers	40
- Sonderführung „Kammerzofe“ im Barockschloß Ludwigsburg	
- Spaziergang zum Schloß Monrepos mit D. Michael Gans	
Catering durch die Berger Schule Stuttgart	40
Zeitplan.....	41
Lageplan und S-Bahn-Taktung.....	44

Panel:

Prof. Dr. David Zimmermann, Lars Dietrich, Dipl.-Psych. Katharina Obens,
LkfbA Ulrike Fickler-Stang Humboldt Universität Berlin

„Was hinter dem Verhalten stehen könnte“ – reflexive Professionalisierung in Schule, Lehre und Forschung

„Besondere Kinder – besonderer Unterricht – besondere Reflexion?“ Vorstellung eines Instruments zur Reflexion studentischer Praxiserfahrungen im Rahmen der Lehramtsausbildung im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung

Reflexion über Unterricht im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung ist immer auch Reflexion über Beziehungen (zu sich selbst UND zu anderen) und zugleich ein Nachdenken über das Besondere im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen der Schüler*innen. Daneben ist die Frage nach einer besonderen Didaktik und Methodik unterrichtlichen Handelns von theoretischer und praktischer Relevanz – sowohl in der „akademischen“ Wissensvermittlung gegenüber Studierenden als auch in deren Erfahrung im nunmehr seit zwei Jahren etablierten Praxissemesters im Rahmen der Master-Lehramtsausbildung in Berlin. Der Beitrag stellt ein Instrument unterrichtlicher Reflexion dar, welches gemeinsam mit den Studierenden des Praxissemesters im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung der HU Berlin entwickelt worden ist und der simplen wie komplizierten Frage nachspürt, was das Besondere im Förderschwerpunkt ist. (Ulrike Fickler-Stang)

Wie kann man Forschungsethik in der forschungsbezogenen universitären Methodenlehre vermitteln? – Vorstellung der Mikrostudie „Praktische Ethik in sonderpädagogischen Forschungsprojekten“.

Aktuell gibt es in den Sozialwissenschaften eine lebhaft Diskussions zum Thema Reflexivität und Forschungsethik in der qualitativen Forschung¹, die jedoch nur wenig Wiederhall im sonderpädagogischen Diskurs findet. Insbesondere in sonderpädagogischen Forschungsprojekten stellen sich aber in jeder Phase des Projekts ethische Fragen und rechtliche Problemstellungen, die nach einer Reflexion eigener Wertvorstellungen und Einstellungen verlangen. Trotzdem gibt es für Sonderpädagogen noch keine Ethik-Richtlinien

¹ Vgl.: http://www.qualitative-sozialforschung.soziologie.uni-muenchen.de/forschung/schwerpunkte_der_forschung1/selbstreflexivitaet1/index.html
[Zugriff: 23.04.2018]

für die Forschungspraxis oder übergreifende Einrichtungen ethischer Kontrolle (vgl. Stein/Müller 2015: 162²). Im Rahmen des Seminars „Forschen in der Sonderpädagogik“ wurde daher im WS 2017/18 am Lehrstuhl für Sonderpädagogik V, Pädagogik bei Verhaltensstörungen der Universität Würzburg, eine qualitative Mikrostudie mit forschenden Sonderpädagog*innen und Behindertenrechtsaktivist*innen durchgeführt. Die Interviewten wurden nach ihren Vorstellungen von Forschungsethik, praktischen Fragen zu ethischen Problemen, Erfahrungen in (partizipativen) Forschungsprojekten und der Notwendigkeit von Ethik-Richtlinien für die Disziplin befragt. Erste Ergebnisse der Mikrostudie und daraus ableitbare Implikationen für die universitäre Lehre, sollen gemeinsam mit Studierenden des Seminars vorgestellt werden. (Katharina Obens, Andrea Dietz, Lena Sauler)

Lehrstile und Beziehungsqualität in der Schule

Empirische Studien und theoretische Überlegungen legen nahe, dass Unterrichtsstile und Unterrichtsqualität einen starken Wirkungszusammenhang mit Beziehungsqualitäten in der Schule aufweisen. Die vorliegende Studie testet diese Hypothese anhand von sekundären Fragebogendaten aus den USA. Eine Strukturgleichungsmodell-Analyse zeigt, dass drei Dimensionen der Unterrichtsqualität, die pädagogische, die didaktische und die Classroom-Management Dimension, signifikante Korrelationen mit den Beziehungsqualitäten unter Schüler*innen untereinander und zwischen Schüler*innen und Lehrkräften aufweisen. (Lars Dietrich)

Selbstreflexion als neues Paradigma für die sonderpädagogische Hochschulausbildung?

Im Beitrag werden aktuelle curriculare Entwicklungen der sonderpädagogischen Lehramtsausbildung zum Ausgangspunkt genommen, um Implikationen für eine spezifische Professionalisierung zu diskutieren. In mehreren aktuellen Publikationen wird „Selbstreflexion“ dabei als Kennzeichen sonder- und inklusionspädagogischer Professionalität beschrieben. Die Förderung dieser Kompetenz in der Hochschule wird hingegen nirgends nachvollziehbar ausbuchstabiert. Für universitäre sonderpädagogische Studiengänge stellen sich insofern sowohl methodische, strukturelle als auch ethische Fragen. Kann Selbstreflexion, so es nicht nur phrasenhaft als Distinktionsmerkmal sonderpädagogischer Professionalität dienen soll, Teil der Hochschul-ausbildung sein? (David Zimmermann)

² Stein, Roland/Müller, Thomas (2015): Wissenschaftsethik, in: Wissenschaftstheorie für Sonderpädagogen. Ein Arbeitsbuch zu Theorien und Methoden, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 159–168.

PD Dr. phil. habil Thomas Müller
Universität Würzburg

Verletzte und verletzende Kinder und Jugendliche – Gegenstandsreich der PbV?

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Gegenstandsbereich, Vulnerabilität, Vulneranz

Ein grundlegendes Problem der PbV ist es, ihren Gegenstandsbereich zu fassen. Vorliegende Zugänge sind bisher nur begrenzt zielführend:

- Studien über psychische Störungen decken nur einen Teil der Kinder ab, mit denen es die Disziplin zu tun hat. Unterrichtsstörungen und Erziehungsschwierigkeiten müssen nicht im Zusammenhang mit ihnen stehen, ebenso wenig wie diese immer mit auffälligem Verhalten einhergehen.
- Phänomen-Listen sind erweiterbar oder begrenztbar.
- Die Feststellung des emotional-sozialen Förderbedarfs mag individuell möglich sein, erscheint aber wenig geeignet, den Gegenstandsbereich im Gesamten zu fassen.

Der Workshop fragt, inwieweit das Bild der ‚(biographischen) Verwundung‘ und, in komplexer Verbindung damit, die Akzeptanz wie Notwendigkeit sich und andere zu verwunden (Vulneranz), sich als tragfähig erweisen, den Gegenstandsbereich der PbV zu bestimmen.

Dr. Tony Hofmann
Universität Würzburg

Ein Kernmodell der Adaptivität

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Psychologische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Adaptivität, Prozess, Interaktion, Gelingen, Sonderpädagogik

Wenn wir im Alltag von „Gelingen“ sprechen, so ist das Verständnis dieses Begriffs (scheinbar) klar und eindeutig. Versuchen wir jedoch, den Begriff wissenschaftlich zu umreißen, so ist fraglich, ob dies überhaupt möglich ist: Gelingen ereignet sich überaus individuell in unvorhersehbaren Interaktionsprozessen und ist prospektiv kaum erfassbar. Der gedankliche Ausgangs-

punkt für diesen Workshop lautet deshalb, dass Gelingen als ein retrospektiv erfolgreicher Sprechakt angesehen werden kann. Hiervon ausgehend entwickeln wir auf Basis der Prozessphilosophie Gendlins (2015) ein Kernmodell der Adaptivität, das allen Teilnehmenden offen zur Diskussion gestellt wird. In diesem Modell werden Ansatzpunkte dafür formuliert, welche Art von Interaktionsprozessen einen solchen retrospektiven Sprechakt wahrscheinlich machen. Wir leiten „gute Fragen“ für die pädagogische Praxis, konkrete Handlungsvorschläge und Überlegungen für die Diagnostik ab, die die Wahrscheinlichkeit für gelingende Interaktionsprozesse erhöhen können.

Workshop 3

Gebäude 1 / Raum 1.249

Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Universität Oldenburg

Prof. Dr. Marie Christine Vierbuchen, Universität Vechta

Psychologie UND Pädagogik? Das Beispiel sozial-kognitiver Informationsverarbeitung im Jugendalter

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Jugendalter, Psychologie, Pädagogik, Evaluation, Interdisziplinarität

Die Pädagogik bei Verhaltensstörungen/ Erziehungshilfe zeigt seit Anbeginn ein großes Interesse für Erkenntnisse und Theorien der Psychologie. Gemeinsam und verschieden – was heißt das in wissenschaftlicher Perspektive für die Kooperation mit (Theorien) der Psychologie? Führt der Rückgriff auf psychologische Theorien zu einer Art „Technologieersatz“ in der Pädagogik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen? Welche Chancen und Probleme ergeben sich für das Fach?

Gemeinsam und verschieden – was bedeutet das für ein wichtiges Arbeitsfeld der Pädagogik bei Gefühls- und Verhaltensstörungen, nämlich der Forschung zu schulbasierter Förderung im Jugendalter?

Der Workshop (60 min) will nach kurzen Impulsen in Form eines strukturierteren World Cafés den Raum geben, diesen grundlegenden Fragen nachzugehen. Ausgehend vom Beispiel eines Evaluationsprojekts zur sozialkognitiven Förderung werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit haben, die grundsätzlichen Fragen in den Austausch zu bringen.

Tatjana Leidig, Johanna Krull, Prof. Dr. Thomas Hennemann, Anja Nenno,
Jule Behr
Universität Köln

Theorie & Praxis in der Lehre – Verzahnung im Kontext der Professionalisierung angehender ESE-Lehrkräfte

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Theorie-Praxisverzahnung, Lehre

Ausgehend von einer kurzen Darstellung unseres Lehrkonzepts im Master diskutieren wir in Denkräumen Möglichkeiten zur Theorie-Praxis-Verzahnung anhand der vier Zugänge (1) Fallbeispiel, (2) Studienprojekt des Praxissemesters, (3) videogestütztes Lehrkrafttraining sowie (4) Konzeptentwicklung in Kooperation mit Praxispartnern. Handlungsleitendes Grundverständnis ist das lebendige Lehren und Lernen im Sinne Ruth Cohns als Leitprinzip unseres Arbeitsbereiches.

Dr. Andrea Bethge
Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien
Der Förderschwerpunkt esE im Kontext inklusionsorientierter Lehrer*innenfortbildung und inklusionsorientierter Schul- und Unterrichtsentwicklung

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Inklusionsorientierung, Phasenübergreifende Lehrerbildung, Subjektwissenschaft, Kompetenzerleben

Im Kontext inklusionsorientierter Lehrer*innenfortbildung stehen Fragen wie die Folgenden im Vordergrund:

Wie können Lehrpersonen im Umgang mit Verhaltensschwierigkeiten unterstützt werden? Welche Programme und Herangehensweisen eignen sich für den Einsatz in der allgemeinen Schule?

Dabei meint „eignen sich“, dass diese Programme die Lehrpersonen bei der Erfüllung ihrer originären Aufgabe, jedem Heranwachsenden Bildungs- und Kompetenzerwerb zu ermöglichen, unterstützen und so zur Hilfe für Lehrende und Lernende werden. Konkrete Fragen sind beispielsweise: Wie kann

ich als Lehrkraft eine tragfähige und lernförderliche Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern gestalten? Wie wirkt Verhaltensmodifikation?

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass es am Ende der Ausbildungskette um die Erweiterung und Verinnerlichung von Handlungsmöglichkeiten im schulischen Kontext geht, die beiden Seiten – Lehrenden und Lernenden – Autonomie-, Zugehörigkeits- und (Selbst)Wirksamkeitserleben ermöglichen. Dies führt zu Fragen nach geeigneten theoretischen Konzepten und es führt auch zu Fragen nach der Sinnhaftigkeit oder Nützlichkeit von Unterscheidungen wie beispielsweise Unterrichts- und Verhaltensstörungen oder auch der Frage, was kennzeichnet diesen Förderschwerpunkt und in welchem Verhältnis steht er zum Begriff „Verhaltensstörung“?

Das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien bietet verschiedene, theoriegeleitete Fortbildungsformate an. Grundlage bilden die „Leitlinien für Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung“ (TMBJS, 2018) sowie die Prämisse, dass Schule einen Bildungsauftrag hat, der sich von therapeutischen Settings unterscheidet. In dem Workshop werden Ausschnitte aus den theoretischen Grundlagen, den Fortbildungsformaten und den Rückmeldungen der Lehrkräfte zur Diskussion gestellt – verbunden mit Fragen an die universitäre Lehrerbildung.

Workshop 6

Gebäude 1 / Raum 1.315

Jochen Liesebach, Jan Hoyer
Leibniz Universität Hannover

Ambivalenz von Ökonomisierungsprozessen im Bildungssystem

Im Rahmen der Ökonomisierung des Bildungssystems (vgl. Höhne 2016) und des internationalen Monitorings gesetzter Bildungserfolge werden sinnvolle Reflexionsräume und aufwendige Professionalisierungsmaßnahmen eher als Störfaktoren und weniger als Merkmale pädagogischer Qualität gesehen. Es zählt der Output, nicht der Input. Die Kosten-Nutzen-Relation verengt Denkräume, die vormals den Zweck und die eingesetzten Mittel reflektieren (vgl. Heinrich/Kohlstock 2016). Daraus entwickelt sich in der pädagogischen Realität eine Eigenlogik, die Scheitern und Hilflosigkeit verschweigt und ein Verständnis für den Fall, für die besondere biographische und die aktuelle Problemkonstellation nicht mehr erforderlich macht. Dieses Nicht-Verstehen wirkt sich nicht nur negativ auf eine pädagogische Haltung aus: Sie schafft in vielerlei Hinsicht neue Barrieren. In dem Beitrag werden anhand zweier Praxisbeispiele Merkmale von Ökonomisierungsprozessen vorgestellt. In der anschließenden Diskussion sollen die ambivalenten (Neben-)

Effekte der Ökonomisierung von Bildung mit Blick auf Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen kritisch gewürdigt werden.

Literatur:

Heinrich, M. & Kohlstock, B. (Hrsg.) (2015): Ambivalenzen des Ökonomischen. Analysen zur ‚Neuen Steuerung‘ im Bildungssystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Höhne, T. (2016): Ökonomisierung und Bildung. Zu den Formen ökonomischer Rationalisierung im Feld der Bildung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Jule Behr, Tatjana Leidig, Johanna Krull, Prof. Dr. Thomas Hennemann,
Max Bourkel
Universität Köln

Datenbasiert & prozessbegleitend – Entwicklung und Evaluation einer Train-the-Trainer-Konzeption im Kontext Inklusion

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Datengestützte Prozessbegleitung, Train-the-Trainer,
Inklusion, herausfordernde Lehr-Lernsituationen

In einem 3-jährigen Prozess werden Trainer*innen durch die Universität fortlaufend fortgebildet, die elf Schulen auf dem Weg zur Inklusion bei der Erarbeitung konkreter Handlungsstrategien für herausfordernde Lehr-Lernsituationen auf der Basis regelmäßiger Datenerhebungen zu akademischen Kompetenzen und sozial-emotionalen Aspekten sowie des Schulklimas begleiten. Die Konzeption orientiert sich am School Wide Positive Behavior Support als Rahmenmodell. Die Evaluation erfolgt in einem Mixed-Method-Design.

SoL'in Vera Härle (Fachleiterin), OStR'in Nicola Witt (Bereichsleiterin)
Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart

Vom Innen und Außen – die Stärkung der Reflexionsfähigkeit als eine zentrale Säule in der Lehreraus- und -fortbildung

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Ausbildung Lehramt Sonderpädagogik, Reflexionsfähigkeit,
Lehrerpersönlichkeit, Reflexionsbausteine Unterricht

Der Vorbereitungsdienst für das Lehramt Sonderpädagogik bildet die Schnittstelle von der Theorie zur Praxis. Das Grundverständnis unserer Arbeit am Seminar Sonderpädagogik in Stuttgart besteht darin, die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter sowie die Lehrkräfte auf der Basis eines Rahmencurriculums bei der Entwicklung eigener Ausgestaltungsmöglichkeiten von sonderpädagogischen Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche im Förderschwerpunkt Esent zu unterstützen und individuell zu begleiten. Mittels verschiedener Methoden und Arbeitsformen setzen wir im Rahmen der Ausbildung Impulse zur Auseinandersetzung mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern, der jeweiligen Situation der Ausbildungsklasse

und -schule und mit der eigenen Lehrerpersönlichkeit. Durch diese „selbsteinschließende Reflexion“ soll die reflexive Verarbeitung von Ereignissen und Gewohnheiten angeregt werden und dadurch neue Perspektiven geöffnet sowie weitere pädagogische Handlungsansätze erschlossen werden. Auf der Basis von Merkmalen guten Unterrichts haben wir im Fachbereich ESENT am Seminar Stuttgart „mögliche Themenbausteine zur Reflexion von Unterricht“ entwickelt, welche sowohl den reflexiven Blick auf innere Prozesse als auch auf äußere Prozesse anregen sollen.

Diese Themenbausteine möchten wir in unserem Kurzvortrag vorstellen und mittels eines Fallbeispiels erläutern.

Kurzvortrag 3

Gebäude 1 / Raum 1.248

Prof. Dr. Birgit Herz, Hannah Marie Thiel
Universität Hannover

Intensivpädagogik – next Wave in der Erziehungshilfe?

In der schulischen und außerschulischen Erziehungshilfe sind deutlich wahrnehmbare Deprofessionalisierungstendenzen zu verzeichnen. Gleichzeitig feiert ein neuer Begriff Hochkonjunktur: Intensivpädagogik. Sie soll richten, was Pädagogik, Therapie, Disziplinierung nicht zu leisten vermögen. Im Mittelpunkt unseres Beitrages steht die kritisch-konstruktive Reflexion über ein Promotionsprojekt über intensivpädagogische, institutionsgebundene Praxis in der Pädagogik bei Verhaltensstörungen.

Kurzvortrag 4

Gebäude 1 / Raum 1.249

Dr. Dennis Hövel, Lisa Schmidt, Igor Osipov
Universität Köln

Sozialklima in der Grundschule. Zur Wirksamkeit der Gewaltpräventionsmaßnahme ‚Mut tut gut‘ von VHS und Polizei

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Psychologische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Gewaltprävention, Grundschule, Evaluation, Verhalten

Geringe soziale Kompetenzen und eine verzerrte sozial-kognitive Informationsverarbeitung können bereits in der Grundschule zu Ablehnung durch Gleichaltrige und aggressivem Verhalten führen. In der vorliegenden Studie wurde die Wirksamkeit des Gewaltpräventionsprogramms ‚Mut tut gut‘ und dessen Alltagstransfer durch die Lehrkräfte über einen dreimonatigen Zeitraum bei 271 Kindern aus sieben Grundschulen überprüft. Die Programme-

valuation erfolgte summativ mit Prä-, Post- und drei Monats- Follow-Up-Messung in den Bereichen (1) emotional-soziale Schulerfahrungen und (2) Wissen sowie (3) prosoziales Verhalten. Die Datenauswertung erfolgte mittels Strukturgleichungsmodellen mit dem Ansatz der Latent Difference Score Analyse. Die Ergebnisse zeigen signifikante Trainingseffekte in der emotional-sozialen Schulerfahrung, eine Erweiterung des emotional-sozialen Wissens und eine positive Veränderung des prosozialen Verhaltens. Die Umsetzung der Inhalte im Schulalltag hat sich als essentiell erwiesen.

Kurzvortrag 5

Gebäude 1 / Raum 1.256

Tijs Bolz, Prof. Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. phil. habil. Manfred Wittrock
Universität Oldenburg

Schüler-Lehrer-Beziehung aus bindungstheoretischer Perspektive im Förderschwerpunkt der emotionalen und sozialen Entwicklung

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Psychologische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Schüler-Lehrer-Beziehung, Bindungstheorie, emotionale und soziale Entwicklung, Bindungsqualität

Die Annahmen der Bindungstheorie zu Exploration und Lernverhalten versus dem Bedürfnis nach Sicherheit, stellt eine Erweiterung des Konstrukts der „Schüler-Lehrer-Beziehung“ dar und kann darüber hinaus das pädagogische Handeln in schulischen und außerschulischen Arbeitsfeldern sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Beeinträchtigungen unterstützen (Stein, 2015). Das hieraus abgeleitete Ziel der Längsschnittstudie sieht, orientiert an den Grundannahmen der Bindungstheorie (Bowlby, 1969; 2014; Ainsworth, 1989), vor den Zusammenhang der emotional-sozialen Entwicklung von Kindern (mittlere Kindheit) mit Förderbedarf in Abhängigkeit zu ihrer Bindungsqualität, der Bindungsqualität der Lehrkräfte, der emotionalen und der organisatorischen Unterstützung im Klassenraum zu analysieren. Erste deskriptive Ergebnisse aus der Querschnittsuntersuchung des ersten Messzeitpunktes ermöglichen es, vorläufige Handlungsziele für die Prävention und Intervention zur Förderung emotional-sozialer Kompetenzen sowie für den Abbau von Verhaltensstörungen im Unterricht abzuleiten.

Dipl. Päd. Melanie Henter
Universität Koblenz-Landau

Mentalisierungsbasierte Förderung im Kontext von Lehrerbildung

Um Professionalität und Arbeitsfähigkeit im Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung aufrechterhalten zu können, bedarf es einer mentalisierungsförderlichen Schul- und Beziehungskultur (vgl. BATEMAN, A.W. / FONAGY, P. 2015). In dem 30-minütigen Kurzvortrag soll das zweisemestri-ge Hochschulseminar „Mentalisierungsbasierte Förderung“ inhaltlich und im Kontext der damit einhergehenden Begleitforschung vorgestellt werden. Das Seminar orientiert sich am Adaptive Mentalization-based Integrative Treatment (AMBIT) und soll angehende Lehrer_Innen dabei unterstützen ihre Mentalisierungsfähigkeit teambasiert (weiterzu-)entwickeln und in stressreichen Situationen (wieder-)herzustellen (vgl. BEVINGTON, D. / FUGGLE, P. / CRACKNELL, L. / FONAGY, P. 2017).

Prof. Dr. Philipp Walkenhorst, Universität Köln
Prof. Dr. Christoph Käßler, Universität Dortmund

V – E – SEE?

Zum Wandel eines Faches im Wandel herausfordernder Zeiten

In Zeiten des Wandels stellt sich, wie auch schon auf den vorigen Jahrestagungen deutlich wurde, die Frage nach einem möglichen Marken-Kern unserer Fachzunft, welcher zugleich zentrale Charakteristika im Sinne einer Identität wie zugleich die notwendige Flexibilität für sich ereignende Veränderungen umfasst.

Dies schließt Fragen der genuin interdisziplinären Verfasstheit des Faches, eine den komplexen Phänomenbereichen angemessenen methodologischen Vielfalt mit Qualitätsanspruch bis hin zu wertbezogenen, (menschen-)rechtlichen bis hin zu politischen Reflexionen und Verortungen mit ein.

In einem bewusst offenen Format im Sinne eines Diskussionsforums, das von uns lediglich theseartig stimuliert und moderiert werden soll, wollen wir den diesbezüglich in den letzten Jahren begonnenen Austausch auch in Ludwigsburg, wo ja auch ein Positionspapier zur Verortung unseres Faches verabschiedet werden soll, fortsetzen und laden hierzu alle Kolleginnen und Kollegen herzlich ein.

Dorothea Ehr

Universität Würzburg

„Interaktionismus, Handlungsregulation und das Beispielphänomen Angst – Eine bereichernde Verknüpfung für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen?“

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Interaktionistische Perspektive, Handlungsregulationstheorie, Bewältigung, Angst

Handeln und seine Regulation scheinen zunächst ein zutiefst „persönliches“ Unterfangen zu sein. Aus einer interaktionistischen Perspektive (Seitz 1992, Stein 2015) kann Handeln jedoch als ein Produkt und Prozess einer Verknüpfung aus spezifischer Person und spezifischer Umwelt betrachtet werden, das aus dieser spezifischen Verbindung überhaupt erst entstehen kann. In einer Handlung und ihrer Regulation treffen sich quasi die Felder „Person“ und „Umwelt“ innerhalb einer spezifischen Schnittfläche der Auseinandersetzung (Leontjew 1959).

Hierbei spricht die eingenommene Sichtweise von einem Bewältigungsversuch, der von außen höchst verstörend wirken mag, in seinem Kern aber einen Bewältigungsversuch auf der Grundlage aktuell vorhandener Möglichkeiten darstellt. Die Regulierung des Handelns kann zudem im Bereich Emotionalität und Sozialität als ein wichtiges Entwicklungsziel von Kindern und Jugendlichen im Bereich Pädagogik bei Verhaltensstörungen eingeschätzt werden, nicht zuletzt unter der Zielstellung der Partizipation im Rahmen von Inklusion.

Wird Handeln jedoch als eine „interaktionische Schnittfläche“ angenommen, so verdient dies die Frage nach den Kennzeichen einer bestimmten interaktionistischen Perspektive innerhalb der Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Hiervon ausgehend ergibt sich dann die Frage, inwieweit eine interaktionistische Perspektive innerhalb einer Disziplin Pädagogik bei Verhaltensstörungen an ein vorhandenes personen- und kognitionsfokussiertes Verständnis von Handlungsregulation anschlussfähig ist. In Bezug auf ein Erleben und Verhalten, das häufig mit Internalisierung assoziiert ist, wirft es die Frage auf, inwieweit es Verbindungsmöglichkeiten zum Beispielphänomen Angst gibt. Schließlich kann zusammenführend gefragt werden: Inwieweit lassen sich Erkenntnisse für eine interaktionistisch verstandene Handlungsregulation über den Zugang „Bewältigungsversuch“ anhand des Beispielphänomens Angst für die Disziplin Pädagogik bei Verhaltensstörungen ermitteln? Inwieweit scheinen hieraus pädagogische Anwendungsmöglichkeiten möglich?

Der Aktivbeitrag möchte einen Einblick in das Dissertationsprojekt geben.

Literatur:

Leontjew, A. (1959): Probleme der Entwicklung des Psychischen. Berlin: Verl. Volk u. Wissen, 365-377.

Seitz, W. (1992): Problemlage und Vorgehensweise der Diagnostik im Rahmen der Pädagogik bei Verhaltensstörungen. In: Hansen, G. (Hrsg.): Sonderpädagogische Diagnostik. Pfaffenweiler, 107-139.

Stein, R. (2015): Grundwissen Verhaltensstörungen. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Kurzvortrag 9

Gebäude 1 / Raum 1.248

Prof. Dr. Amy M. Briesch
Universität Köln und Boston

Adaptive und mehrstufige Verhaltensdiagnostik zur schulischen Prävention von Verhaltensstörungen

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Psychologische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Diagnostik, Prävention

Prävalenzraten von schätzungsweise 20% aller Kinder und Jugendlichen mit Verhaltensproblemen unterstreichen den Bedarf an frühzeitigen pädagogischen Angeboten, um der Entstehung einer Verhaltensstörung vorzubeugen (z. B. Haller u. a., 2016). In diesem Zusammenhang werden im praktischen wie wissenschaftlichen Diskurs verschiedene Organisationsformen schulischer Erziehungshilfen diskutiert, die häufig – sozusagen als gemeinsames Fundament – einen gestuften und adaptiven Förderprozess, ausgerichtet an den individuellen Bedarfen der Kinder und Jugendlichen, konzeptualisieren (z. B. Hennemann, Ricking & Huber, 2017). Diesen Konzepten inhärent ist die schulbasierte Diagnostik, die eng an entsprechende Fördermaßnahmen gekoppelt ist. Konkrete Instrumente zur Umsetzung einer mehrstufigen Diagnostik, die psychometrisch gute Eigenschaften aufweisen und dennoch ökonomisch und sozial valide sind, fehlen bislang.

Im Vortrag wird ein Modell zur adaptiven und mehrstufigen Verhaltensdiagnostik in der Schule vorgestellt, das im Rahmen mehrstufiger Förderprozesse (z. B. Response-to-Intervention oder Schoolwide Positive Behavior Support) verwendet werden kann und im besten Fall die Prävention von Verhaltensstörungen effektiv unterstützt.

Eingesetzt werden ein universelles Verhaltensscreening sowie Methoden der Verhaltensverlaufdiagnostik. Zentrale psychometrische Eigenschaften

der vorgeschlagenen Instrumente werden vorgestellt. Es werden Chancen und Grenzen des Modells für die schulische Erziehungshilfe diskutiert.

Literatur:

Haller, A. C. / Klasen, F. / Petermann, F. / Barkmann, C. / Otto, C. / Schlack, R. / Ravens-Sieberer, U. (2016). Langzeitfolgen externalisierender Verhaltensauffälligkeiten. *Kindheit und Entwicklung* 25, S. 31 – 40.

Hennemann, T. / Ricking, H. / Huber, C. (2017). Organisationsformen inklusiver Förderung im Bereich emotional-sozialer Entwicklung. In: Stein, R. / Müller, T. (Hrsg.): *Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung*. Stuttgart, S. 115-149.

Kurzvortrag 10

Gebäude 1 / Raum 1.249

Hans Christian Karger

Universität Leipzig

Behaviorales Forschungsprogramm und evidenzbasierte (Sonder-)Pädagogik – Unterschiedliche Zeiten und Disziplinen, aber die gleiche Kritik?

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Evidenzbasierung, Subjektive Theorien, Diskussion

Durch die aktuellen, zum Teil kontroversen Beiträge über das (vermeintliche) Fortschreiten einer evidenzbasierten Sonderpädagogik erlebt die disziplinübergreifende Diskussion über die Bedeutung quantitativer und qualitativer Forschungsansätze auch in der Sonderpädagogik eine Renaissance. Der Vortrag stellt der aktuellen Auseinandersetzung dazu erweiternd eine anscheinend ähnlich gelagerte Diskussion innerhalb der psychologischen Forschung im deutschsprachigen Raum in den 1970 und 80er Jahren an die Seite, an dessen Ende das Forschungsprogramm der Subjektiven Theorien stand.

Kurzvortrag 11

Gebäude 1 / Raum 1.256

Dr. phil. Janet Langer (Vortragende), Dr. phil. Marlen Eisfeld

Universität Rostock

Entwicklung in Beziehungen

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Bindung, Lehrer-Schüler-Beziehung, Trauma, Schutzfaktor

Kinder mit einem Förderbedarf in esE sind signifikant häufiger von Traumata betroffen als Kinder ohne Beeinträchtigung. Die Erfahrungen der Kinder gehen häufig mit einem unsicheren Bindungsmuster zu Bezugspersonen einher, das ein Risikofaktor für die Entwicklung darstellt. Primäre Bindungserfahrungen werden wiederum auf außerfamiliäre Beziehungen übertragen. Eine sichere Bindung zu den betroffenen Kindern könnte ein Schutzfaktor in der Entwicklung darstellen. Daher sind die Reflexion von Beziehungsverhalten und Strategien zur Beziehungsgestaltung Gegenstand der Lehramtsausbildung an der Universität Rostock.

Kurzvortrag 12

Gebäude 1 / Raum 1.314

Prof. Dr. Andrea Dlugosch
Universität Koblenz-Landau

Mentalisieren in Interaktion und Organisation: the AMBIT Approach

AMBIT (Adaptive Mentalization-Based Integrative Treatment, vgl. Bevington, Fugggle, Cracknell & Fonagy 2017) ist ein Brückenkonzept für Kinder- und Jugendliche unter erschwerten sozialen und emotionalen Bedingungen und beruht auf der Kapazität des Mentalisierens und auf der Bildung von epistemischem Vertrauen (Fonagy & Allison 2014). Bisherige Einsatzmöglichkeiten liegen international im Bereich der außerschul. Hilfen. Im Vortrag wird anhand von Impulsen aus der Innovationsforschung (vgl. Holtappels 2013) erörtert, inwieweit ein Transfer in den schulischen Rahmen möglich ist.

[Der Beitrag steht im Kontext des DFG-Netzwerkes MentEd (mentalisierungsbasierte Pädagogik, GZ: GI 1274/1-1].

Prof. Dr. phil. habil. Roland Stein, Hans-Walter Kranert
Universität Würzburg

Transition Schule – Beruf: eine besondere Herausforderung für Heranwachsende mit psychischen Belastungen

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Psychische Belastung, Übergang Schule-Beruf, Forschungskonzept

Die Berufswahl stellt für Heranwachsende eine immense Herausforderung dar. Zugleich fällt diese in eine Phase des Jugendalters, in der zahlreiche weitere Entwicklungsaufgaben zu bewältigen sind. Folgerichtig muss der Übergang von der allgemeinbildenden Schule ins Berufsleben als „sensible“ biographische Transition betrachtet werden. Diese sogenannte erste Schwelle mit ihren spezifischen Anforderungen stellt für viele Jugendliche eine hohe Hürde dar, vor allem jedoch auch für Heranwachsende mit psychischen Belastungen.

Das vorzustellende Forschungsvorhaben geht im Sinne von Grundlagenforschung relevanten Fragen im Kontext der Transition Schule – Beruf nach:

- Welche Wirkzusammenhänge zwischen dieser Transition und psychischen Belastungen lassen sich aufgrund von Übergangsverläufen erkennen?
- Welche Handlungskonzepte und Strategien zur Bewältigung sind vorhanden und wie wären diese ggf. weiterzuentwickeln?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Befunden im Hinblick auf eine vorausgehende schulische Förderung – im Sinne einer primären und sekundären Prävention in diesem Bereich?

Im Vortrag wird die Situation an der ersten Schwelle für junge Menschen mit psychischen Belastungen anhand des aktuellen Forschungsstandes aufgezeigt. Darauf aufbauend wird das geplante Forschungsdesign dargelegt und zur Diskussion gestellt.

Literatur:

Kranert H.-W. / Stein R. (2016): Auffälligkeiten des Verhaltens und Erlebens in der Beruflichen Bildung – Studien mit den Achenbach-Skalen in verschiedenen berufsschulischen Settings. Berufliche Rehabilitation (30) 2, 315-333.

Kranert, H.-W. / Eck, R. / Ebert, H. / Tutschku, U. (Hrsg.) (2017): Inklusive Schulentwicklung an berufsbildenden Schulen. Ergebnisse aus dem Netzwerk Berufliche Schulen Mainfranken. Bielefeld: wbv.
Stein R. / Kranert H.-W. / Wagner S. (2016): Inklusion an beruflichen Schulen – Ergebnisse eines Modellversuchs in Bayern. Bielefeld: wbv.
Stein, R. / Orthmann Bless, D. (Hrsg.) (2009): Integration in Arbeit und Beruf bei Behinderungen und Benachteiligungen. Baltmannsweiler: Schneider.
Stein, R. (2017, 5. Aufl.): Grundwissen Verhaltensstörungen. Baltmannsweiler: Schneider.

Kurzvortrag 14

Gebäude 1 / Raum 1.210

Dipl. Psych. Mag. Phil. Robert Langnickel, MA Pierre-Carl Link
Universität Würzburg

**Interaktionistisch-konstruktivistische Pädagogik auf dem Prüfstand:
Poststrukturale Psychoanalyse als notwendige Referenzdisziplin der
Pädagogik bei Verhaltensstörungen**

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Konstruktivismus, Interaktionismus, Psychoanalyse,
Poststrukturalismus, Theoriebildung

So wie Ahrbeck und Willmann gegenüber Palmowskis systemischer Pädagogik aus Perspektive der psychoanalytischen Pädagogik eine kritische Position gegenüber Konstruktivismen vertreten, möchten wir den Interaktionistischen Konstruktivismus Reichs und Laubensteins auf Basis der strukturalen Psychoanalyse einer Kritik unterziehen. Hierfür möchten wir den Ansatz eines interaktionistischen Erklärungsmodells für Verhaltensstörungen von Seitz und Stein fruchtbar machen. Diskutiert wird die Notwendigkeit einer interaktionistisch-konstruktivistischen Verortung der PbV. Kann man PbV sowohl interaktionistisch als auch psychoanalytisch Denken?

Dr. Christine Schmalenbach
Universität Erfurt

Konfligierende (Überlebens-)Strategien in komplexen Problemlagen – Identität und Interaktion von Lehrkräften, Schüler*innen und Eltern an einer Brennpunktschule in El Salvador

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Überlebensstrategien, Konflikte, sozialer Brennpunkt, Ethnographie, Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften

Im Rahmen einer ethnographischen Studie zeigte sich, dass Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern mit sehr unterschiedlichen und teilweise widersprüchlichen Erwartungen und Herausforderungen konfrontiert sind. Die in diesem Kontext entstandenen (Überlebens)strategien können zu Konflikten zwischen den verschiedenen Akteuren führen. Wie können diese Ergebnisse in Projekten der Unterrichts- und Schulentwicklung und in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften aufgegriffen werden?

Dr. Dennis Hövel, Barbara Meyer
Universität Köln

Zur Wirksamkeit des Trainingsraum-Programms

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Wirksamkeit, Trainingsraum, systematische Literaturrecherche

Der Blick auf die vielfältigen Umstrukturierungen des Bildungssystems durch die Umsetzung der Inklusion zeigt, dass die Anforderungen an Lehrkräfte so komplex sind wie vermutlich lange nicht. Gerade der vermehrte Einzug von Schüler*innen mit Gefühls- und Verhaltensstörungen an die allgemeine Schule wirft vielfältige Probleme und Fragen auf und lässt sich als eine der größten Herausforderungen bei der Umgestaltung des Schulsystems in Richtung Inklusion benennen (Prinz & Peyrl 2016, 137 / Hennemann et al. 2012, 130 / Stein & Müller 2015, 11). Die vom Robert Koch-Institut veröffentlichten Prävalenzraten für psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland belaufen sich seit 2003 stabil auf rund 20% (Baumgarten et al. 2018, 60) und verdeutlichen, dass der Umgang mit einem breiten Spektrum an psychischen Problematiken zum Alltag von Lehrkräften

und Pädagog*innen gehört. Um dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule gerecht zu werden, suchen Lehrkräfte nach einfach handhabbaren und effektiven Konzepten, um mit Unterrichtsstörungen und Disziplininkonflikten umzugehen, wobei sich die Methode des Trainingsraums seit einigen Jahren zunehmender Beliebtheit erfreut (Wollenweber, 2013). Dabei ist national wie international gar nicht geklärt, ob sich diese Methode tatsächlich für den Umgang mit Störverhalten eignet, sodass im Sinne der Evidenzbasierung eine umfassende Evaluation der bisher berichteten Effekte notwendig erscheint. Vorliegender Beitrag versucht durch eine systematische Literaturrecherche in den Datenbanken des EBSCOhosts Licht in diese Angelegenheit zu bringen. Die Befundlage soll Hinweise für die künftige Praxis an Schulen liefern sowie Ansätze für weitere Forschung bieten.

Kurzvortrag 17

Gebäude 1 / Raum 1.250

Dr. Gino Casale, Prof. Dr. Thomas Hennemann, Tamika LaSalle, Jesslynn Rocha-Neves, Lisa Schmidt
Universität Köln

Der Einfluss der Wahrnehmung des Schulklimas auf die psychosoziale Problembelastung bei Schüler*innen am Gymnasium

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Psychologische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Schulklima, psychosoziale Problembelastung, Gymnasium

Ein durch die Schüler*innen positiv wahrgenommenes Schulklima kann schützend auf die psychosoziale Entwicklung der Schüler*innen wirken (z. B. Kutsyuruba u. a. 2015). Auf der anderen Seite stellt ein als negativ wahrgenommenes Schulklima einen starken Risikofaktor für soziale, emotionale und Verhaltensprobleme dar (Thapa u. a. 2013). Insbesondere das Jugendalter stellt in diesem Zusammenhang hinsichtlich der psychischen Gesundheit eine sensible Phase im Entwicklungsverlauf dar. So zeigen sich störungsrelevante psychische Probleme bei schätzungsweise 20% aller Jugendlichen im Alter von elf bis 17 Jahren (z. B. Klasen u. a. 2016). Unklar sind bislang die spezifischen Zusammenhänge zwischen dem durch die Schüler*innen der Sekundarstufe I am Gymnasium wahrgenommenem Schulklima und deren psychosozialer Problembelastung.

In der vorliegenden Studie wurden $n = 1.162$ Schüler eines Gymnasiums in Nordrhein-Westfalen befragt. Das Schulklima wurde über einen Fragebogen zur Erfassung wesentlicher Dimensionen des Schulklimas (z. B. Lernstruktur, zwischenmenschliche Beziehungen) aus Sicht der Schüler*innen ge-

messen. Zusätzlich wurde ein Fragebogen zur Erfassung der Häufigkeit psychosozialer Symptome in den letzten 30 Tagen genutzt. Die Ergebnisse weisen auf signifikante negative Zusammenhänge zwischen der Wahrnehmung des Schulklimas und der psychosozialen Problematik der Schüler*innen hin. Es werden Konsequenzen und Implikationen für die pädagogische Praxis bei Verhaltensstörungen am Gymnasium diskutiert.

Literatur:

- Klasen, F. / Petermann, F. / Meyrose, A.-K. / Barkmann, C. / Otto, C. / Haller, A.-C. / Schlack, R. / Schulte-Markwort, M. / Ravens-Sieberer, U. (2016). Verlauf psychischer Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen: Ergebnisse der BELLA-Kohortenstudie. *Kindheit und Entwicklung*, 25(1), 10–20. <https://doi.org/10.1026/0942-5403/a000184>
- Kutsyuruba, B. / Klinger, D. A. / Hussain, A. (2015). Relationships among school climate, school safety, and student achievement and well-being: a review of the literature. *Review of Education*, 3, 103-135.
- Thapa, A. / Cohen, J. / Guffey, S. / Higgins-D'Alessandro, A. (2013). A review of school climate research. *Review of educational research*, 83(3), 357-385.

Kurzvortrag 18

Gebäude 1 / Raum 1.255

Dr. Birgit Jäpelt
Universität Erfurt

Den eigenen Mustern „auf die Schliche“ kommen – Erwerb von Reflexionskompetenzen im Sprechen und im Schweigen

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Reflexion, systemische Beratung, Achtsamkeit

Vom „Zappelphilipp“ zu sprechen, sagt mehr über die Beobachterin / den Beobachter aus als über das Beobachtete. Im Vortrag werden zwei Seminarformate der Selbstbeobachtung vorgestellt: Ein Seminar zur systemischen Beratung dient als Beispiel für die transformierende Kraft von Sprache. Ein Seminar zur Achtsamkeitspraxis steht für die Möglichkeit schweigender Selbsterforschung. Abschließend soll auf der Basis des Projektes zur Achtsamkeit an Hochschulen in Thüringen der Herausforderung nachgegangen werden, wie in der Lehre und insbesondere in unserem Fach das Thema Achtsamkeit verankert werden könnte.

PD Dr. Thomas Müller, Dr. Stefanie Roos, Dr. Christine Schmalenbach, Anja Grieser

Universität Würzburg, TU Dortmund, Universität Erfurt

SeELe - Sozial-emotionale Entwicklung mit Lernleitern

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Lernleitern, sozial-emotionale Entwicklung, Unterrichts-
entwicklung

Das Unterrichten mit der MultiGradeMultiLevel-Methodology und den in ihr enthaltenen Lernleitern hat in Indien eine mehr als 30jährige Tradition. Mehr als 250.000 Schulen mit über 10.000.000 Kindern arbeiten mit dieser Methodik. Auch international erfährt das Lernen mit Lernleitern hohe Aufmerksamkeit. Eine inzwischen 15jährige Kooperation führte zu zahlreichen schulischen Varianten des Lernens mit Lernleitern an deutschen Schulen: von der Grundschule bis zum Gymnasium, aber auch an Berufs- und Förderschulen mit verschiedenen Förderschwerpunkten. Bislang konzentrierte sich diese Arbeit auf Unterrichtsfächer: Mathematik, Deutsch, Englisch und einzelne Sachfächer.

Seit 2017 findet die Entwicklung einer umfassenden Lernleiteranlage zur Förderung emotional-sozialer Kompetenzen zum Einsatz im Unterricht mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen statt. Ziel ist, Kindern und Jugendlichen eine aktivitätsorientierte und eigenverantwortliche Befassung mit individuellen wie gemeinsamen Aufgaben ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung im je eigenen Lerntempo ermöglichen.

Verbundprojekt: Prof. Dr. Birgit Herz, Sarah Hoffmann, Prof. Dr. Stephan Maykus, Prof. Dr. Silvia Wiedebusch, Muriel Franek, Niklas Gausmann, Prof. Dr. Elisabeth von Stechow, Kirsten Müller

Leibniz Universität Hannover, Justus Liebig Universität Gießen

Qualifizierungsmodule für die interprofessionelle Kooperation in inklusiven Grundschulen

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: Multiprofessionelle Kooperation, Multidisziplinäre Schulteams, Inklusive Grundschule

Inklusive primärpädagogische Bildungsangebote, die den spezifischen Bedarfen eines jeden Kindes gerecht werden, erfordern eine enge und abgestimmte interprofessionelle Kooperation des multidisziplinären Schulteams. Nationale wie internationale Studien zeigen, dass insbesondere Integrationshelfer*innen, die Kinder mit besonderen Unterstützungs- und Förderbedarfen im Unterricht begleiten, bislang unzureichend in die berufsübergreifende Zusammenarbeit eingebunden sind. Das Kernanliegen des geplanten Forschungs- und Entwicklungsprojektes liegt daher darin, in der ersten Förderphase eine berufsbegleitende Qualifizierungsmaßnahme des pädagogischen Personals an inklusiven Grundschulen für die interprofessionelle Zusammenarbeit mit internen wie externen Kooperationspartnern in den Bundesländern Niedersachsen und Hessen zu entwickeln, zu erproben und zu evaluieren. In der zweiten Förderphase ist eine Wirksamkeitsanalyse geplant, die Auswirkungen der Qualifizierungsmaßnahme auf die mittel- und langfristige Gestaltung interprofessioneller Kooperation sowie deren Effekte auf die soziale Integration und das Selbsterleben (soziales und akademisches Selbstkonzept) inklusiv beschulter Grundschul Kinder untersucht.

Posterpräsentation 3

Gebäude 1 / Studiengalerie

Henriette Offer-Boljahn, Dr. Dennis Hövel, Prof. Dr. Thomas Hennemann
Universität zu Köln

Die Wirksamkeit einer kombinierten präventiven Förderung im Vorschulalter – ein systematisches Review zum Überblick des Forschungsstands

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: kombinierte Förderung, Vorläuferkompetenzen, Vorschule, Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung wird als fester Bestandteil des öffentlichen Bildungswesens angesehen. Im Kontext früher Bildung in Kindertageseinrichtungen wird die Bedeutung einer kognitiven Förderung schriftsprachlicher und mathematischer Vorläuferkompetenzen in Kombination sozial-emotionaler Fertigkeiten herausgearbeitet. Für die erfolgreiche Umsetzung einer kombinierten Förderung im Vorschulalter ist die Berücksichtigung empirisch abgesicherter Wirksamkeitskriterien von zentraler Bedeutung. Ziel des Beitrags ist es daher, auf Basis einer systematischen Literaturrecherche internationaler Evaluationsbefunde zu kombinierten Förderansätzen, eben solche Kriterien zu identifizieren. Das Poster stellt die ermittelten Befunde deskriptiv dar und diskutiert, darauf aufbauend, inhaltliche, methodische sowie praktische Implikationen.

Julian Börger, Johanna Krull, Dr. Tobias Hagen, Prof. Dr. Thomas Hennemann

Universität zu Köln

Lernen durch Erklären in der universitären Ausbildung von Lehrkräften – Pilotierung der Methode One-Take-Video in der Hochschullehre

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Hochschullehre, One-Take-Video, Lehramt, Implementation, Theorie-Praxis-Verzahnung

Der Beitrag beschreibt die Implementation der videogestützten Feedback-Methode One-Take-Video in ein Bachelormodul des Studiengangs Lehramt für sonderpädagogische Förderung ESE an der Universität zu Köln. Die Methode sieht vor, dass Studierende 6 Kurzvorträge halten, die Sie mittels Smartphone als Video aufzeichnen. Das Vorgehen kombiniert die praktische Übung von Präsentationskompetenzen, die für Lehrkräfte einen besonders hohen Stellenwert haben, mit der Lernstrategie des Lernens durch Erklären. Erste Ergebnisse zur Angemessenheit und Machbarkeit werden berichtet.

Markus Spilles, Dr. Tobias Hagen, Prof. Dr. Thomas Hennemann

Universität zu Köln

Effekte einer kombinierten Förderung aus den Methoden "Lautlesetandems" und "KlasseKinderSpiel"

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: externalisierende Verhaltensprobleme, tutorielle Leseförderung, Gruppenkontingenzverfahren

Kinder mit Verhaltensproblemen weisen neben mangelndem Sozial- und Lernverhalten häufig Leseschwierigkeiten auf und stehen unter einem erhöhten Risiko, in inklusiven Klassen sozial ausgegrenzt zu werden. In der aktuellen Studie wurde daher eine Kombination aus der tutoriellen Leseflüchtigkeitsfördermethode "Lautlesetandems" und dem "KlasseKinderSpiel" hinsichtlich deren Einflussnahme auf das unterrichtliche Problemverhalten, die Lesegeschwindigkeit und die soziale Integration von Kindern mit und ohne Verhaltensproblemen in drei inklusiven Grundschulklassen (zwei dritte Klassen und eine zweite Klasse) evaluiert.

Pascal Kleeberg, Dipl. Soz. Michael Paal, Prof. Dr. Anna-Maria Hintz
Universität Siegen

Chancen und Herausforderungen der Implementation von School-wide Positive Behavior Support im deutschen Schulsystem: Ergebnisse qualitativer Interviews im Rahmen des Projekts „Fit für gemeinsames Lernen“

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven

Stichworte: Mehrebenenprävention, School-wide Positive Behavior Support, qualitativ

School-wide Positive Behavior Support (SWPBS) gilt als ein schulweiter Ansatz zur Förderung und Unterstützung positiver Verhaltensweisen im Rahmen eines Mehrebenenpräventionsmodells aus dem US-amerikanischen Raum. Im Rahmen des Projekts „Fit für gemeinsames Lernen“ soll SWPBS erstmalig in Deutschland wissenschaftlich begleitet und umgesetzt werden. Ziel des Posters ist die Präsentation erster Ergebnisse des qualitativ ausgerichteten Teilprojekts, innerhalb dessen Chancen und Herausforderungen der Implementation von SWPBS im Fokus stehen. Diese wurden im Rahmen einer Gruppendiskussion mit dem Leadership-Team sowie zweier pädagogischer Fachkräfte untersucht und sollen in Beziehung zu Forschungsbefunden aus dem US-amerikanischen Raum gesetzt werden. Abschließend werden Implikationen für die Praxis abgeleitet und Limitationen benannt.

Viviane Albers, Tomke Weihrauch, Prof. Dr. phil. habil. Manfred Wittrock
unter Mitarbeit von: Vanessa Brandt, Lisa Krusenbaum, Florian Sachtleber,
Manusch Schäfer
Universität Oldenburg

Konzeptionelle Bausteine zur Förderung von Sprach- und Alltagskompetenzen nicht- deutschsprachiger, inhaftierter, junger Erwachsener

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven,
Kriminologische und rechtliche Fragestellungen & Perspektive

Stichworte: Inhaftierte, JVA, Sprachförderung, Nicht-deutschsprachig,
Verhalten

Ein Jungtätervollzug ist eine Strafvollzugsform für junge Männer im Alter von 18 bis 29 Jahren. Aus der Diskrepanz zwischen der Erziehungsstrafe (Ju-

gend) und Freiheitsstrafe (Erwachsene) wird ersichtlich, dass dem Jungtättervollzug im Bildungsbereich eine wichtige Rolle zuteil wird. Insbesondere die Inhaftierung nichtdeutschsprachiger Jungtäter stellt die JVA vor eine besondere Herausforderung. Das Autorenteam ermittelte zunächst in Form mündlicher und schriftlicher Befragungen die wesentlichen Bedarfe in der Unterrichtung dieser Zielgruppe. Daraus resultierte die Entwicklung konzeptioneller Bausteine sowohl zur Orientierung als auch zur Stärkung der Alltagskompetenzen. Im Rahmen des Posters werden theoretische Modellvorstellungen und exemplarische Ergebnisse vorgestellt.

Posterpräsentation 8

Gebäude 1 / Studiengalerie

Stefanie Richard, Dr. Gino Casale, Prof. Dr. Thomas Hennemann, Hanna Meyer, Dr. Dennis Hövel, Johanna Krull, Dr. Tobias Hagen, Charlotte Harnisch

Universität zu Köln

Schoolwide Positive Behavior Support (SWPBS)

Konzeption einer mehrstufigen & multimodalen Förderung bei expansivem Problemverhalten in der Grundschule

Expansive Verhaltensstörungen stellen ein häufiges Problem bei Kindern dar. Schulische Präventionsmaßnahmen können diesem wirksam begegnen, sofern sie evidenzbasiert sind, an den individuellen Bedarfen ausgerichtet und sowohl Lehrkräfte als auch Eltern miteinbeziehen. Der Beitrag fokussiert die Umsetzung des SWPBS als multimodales und individuell adaptierbares Präventionskonzept bei expansivem Problemverhalten sowie die begleitende Evaluation.

Posterpräsentation 9

Gebäude 1 / Studiengalerie

Isabelle Erbslöh, Pascal Kleeberg, Holger Zielemanns, JProf. Dr. phil. Daniel Mays

Universität Siegen

ESE-spezifische Besonderheiten in der Lehramtsausbildung mit integrierter Förderpädagogik an der Universität Siegen

Das innovative Angebot des Lehramtsstudiums mit Integrierter Förderpädagogik der Universität Siegen bietet den Studierenden die Option der förderpädagogischen Profilierung (Förderschwerpunkt „Lernen“ und „Emotionale und soziale Entwicklung“) im Regelschullehramt, um sie besser auf Herausforderungen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit herausforderndem (Lern-) Verhalten in inklusiven Settings vorzubereiten. Im Anschluss

besteht die Möglichkeit der doppelten Qualifikation durch den zweisemestrigen Aufbaumaster „Lehramt für sonderpädagogische Förderung“. Ziel des Posters ist es, die förderschwerpunktspezifischen Besonderheiten in Bezug auf (1) die Struktur der Studiengänge, (2) erarbeitete Konzeptionen, Angebote und Kooperationen in Lehre und (3) Forschung zu präsentieren.

Posterpräsentation 10

Gebäude 1 / Studiengalerie

Dipl. Soz. Michael Paal, Prof. Dr. Anna-Maria Hintz
Universität Siegen

Fit für gemeinsames Lernen: Erste Ergebnisse der Adaption, Umsetzung und Evaluation von School-Wide Positive Behavior Support an einer inklusiv arbeitenden Grundschule in Deutschland

Im Fokus des Projekts „Fit für gemeinsames Lernen“ steht die Adaption, Implementierung und Evaluation von School-Wide Positive Behavior Support (SW-PBS), einem schulweit angelegten Mehrebenen-Präventionsansatz, der insbesondere die Unterstützung emotionaler und sozialer Kompetenzen der Lernenden in den Mittelpunkt stellt. Die Realisierung des Projekts findet an einer inklusiv arbeitenden Grundschule in Nordrhein-Westfalen statt.

Zur Evaluation der Umsetzung kommen verschiedene qualitative (z.B. Interviews) und quantitative Erhebungsmethoden (z.B. Fragebögen und systematische Beobachtungen) auf Lehrkraft- und Schüler*innen-Ebene zum Einsatz. Präsentiert werden erste Ergebnisse der Prätersterhebung. Diese weisen auf eine sehr heterogene Ausgangslage der Lernenden hinsichtlich emotionaler und sozialer Kompetenzen sowohl innerhalb als auch zwischen den Klassen hin. Nächste konkrete Arbeitsschritte sowie schulspezifische Herausforderungen für die weitere Umsetzung darstellen, werden diskutiert.

Posterpräsentation 11

Gebäude 1 / Studiengalerie

Prof. Dr. Roland Stein, Hans-Walter Kranert, Anna Riedl

Evaluation harmonisierter Bildungsrahmenpläne in der Beruflichen Bildung von Werkstätten für behinderte Menschen (EVABI)

Themen: (Sonder-)Pädagogische Fragestellungen & Perspektiven
Stichworte: WfbM, Berufliche Bildung, mixed-method-Design

Der Berufsbildungsbereich der Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) stellt sich der Aufgabe, über einen Zeitraum von zwei Jahren Menschen mit Behinderung eine individuelle Berufliche Bildung zu ermöglichen und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Richtungsweisend für die

Durchführung sind dabei die Vorgaben der Agentur für Arbeit, die als Kostenträger fungiert. Gegenstand des Forschungsprojekts „EVABI“ sind die von der Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG WfbM) entwickelten harmonisierten, binnendifferenzierten Bildungsrahmenpläne, die auf dem Fachkonzept der Bundesagentur für Arbeit basieren. Die bundesweite Studie wurde von der BAG WfbM initiiert und findet in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Sonderpädagogik V, Pädagogik bei Verhaltensstörungen statt, der sich für die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich zeichnet. Ziel des Vorhabens ist neben der Erfassung individueller Bildungsverläufe die Analyse der Prozess- sowie der Ergebnisqualität von Bildungsangeboten auf Basis harmonisierter Bildungsrahmenpläne. Hierzu entwickelt die Universität Würzburg verschiedene Erhebungsinstrumente auf der Grundlage eines mixed-method-Designs, welche an die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst werden. Insgesamt nehmen 20 Werkstätten an der Studie teil. Im Rahmen des Posters wird das Evaluationskonzept vorgestellt.

Rahmenprogramm

Auftritt der Beatstomper

Das Rhythmus- und Performanceprojekt für sozial benachteiligte und straffällige Jugendliche wurde von Prof. Dierk Zaiser entwickelt und umgesetzt. Motiviert durch die Auftritte in der Region Reutlingen, Tübingen und Bad Urach haben sich weitere Teilgruppen gebildet. So gibt es beispielsweise inzwischen auch die Gruppe „Little Beatstomper“. Die Jugendlichen gewähren uns einen Einblick in das Projekt.

Vertiefende Informationen und Video-Clips finden sich unter folgender URL:

<http://www.beatstomper.de>



Catering

Für das leibliche Wohl während der gesamten Tagung sorgt eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der **Berger-Schule Stuttgart** zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern.

Berger Schule

Schwarenbegstraße 34

70190 Stuttgart-Ost

Tel: 0711 / 216 33370

Fax: 0711 / 216 33371

bergerschule@stuttgart.de

Zeitplan:

Freitag, 6.7.2018

11.00-12.15	Ankommen, Anmeldung im Tagungsbüro, Versorgung im Lit.-Café						
12.30-13.00	Begrüßung und Eröffnung der Tagung (Hörsaal 1.201)						
13.00-14.00	Hauptvortrag I (Prof. Dr. Clemens Hillenbrand) (Hörsaal 1.201) Was sind die Spezifika des Förderschwerpunkts eSE und für welche Zielgruppe sind wir zuständig?						
14.00-14.30	Kaffee-Pause im Lit.-Café						
Kurzvor- träge I +II	Geb. 1 Raum 1.210	Geb. 1 Raum 1.247	Geb. 1 Raum 1.248	Geb. 1 Raum 1.249	Geb. 1 Raum 1.256	Geb. 1 Raum 1.314	Geb. 1 Raum 1.315
14.45 – 15.15	Kurzvortrag 1 Julie Behr, Tatjana Leidig, Johanna Krull, Prof. Dr. Thomas Hennel	Kurzvortrag 2 SSR'in Vera Härle, SSR'in Nicola Witt Vom Innen und Außen – die Stärkung der Reflexionsfähigkeit als eine zentrale Säule in der Lehraus- und -fortbildung	Kurzvortrag 3 Prof. Dr. Birgit Herz, MaL Hannah Thiel Intensivpädagogik – next Wave in der Erziehungshilfe?	Kurzvortrag 4 Dr. Dennis Hövel, Lisa Schmidt, Igor Osipov Sozialklima in der Grundschule. Zur Wirksamkeit der Gewaltpräventionsmaßnahmen Mut tut gut von VHS und Polizei	Kurzvortrag 5 Tjjs Bolz, Prof. Dr. Ute Koglin, Prof. Dr. Manfred Wittrock Beziehung aus bindungstheoretischer Perspektive im Förderschwerpunkt der emotionalen und sozialen Entwicklung	Kurzvortrag 6 Dipl. Päd. Melanie Henter Mentalisierungs-basierte Förderung im Kontext von Lehrerbildung	Kurzvortrag 7 / Diskussionsforum Prof. Dr. Philipp Walkenhorst, Prof. Dr. Christoph Käppler V – E – SEE? Zum Wandel eines Faches im Wandel herausfordernder Zeiten
15.30 – 16.00	Panel Teil 1-2 Prof. Dr. David Zimmermann, Lars Dietrich, Dipl.-Psych. Katharina Obens, LKfBA Ulrike Flicker-Stang „Was hinter dem Verhalten stehen könnte“ – reflexive Professionalisierung in Schule,	Kurzvortrag 8 Dorothea Ehr „Interaktionsismus, Handlungsregulation und das Beispielphänomen Angst – Eine bereichernde Verknüpfung für die Pädagogik bei Verhaltensstörungen?“	Kurzvortrag 9 Dr. Gino Casale, Prof. Dr. Robert J. Volpe, Prof. Dr. Michael Grosche, Prof. Dr. Thomas Hennemann, Prof. Dr. Amy M. Briesch Adaptive und mehrstufige Verhaltensdiagnostik zur schulischen Prävention von	Kurzvortrag 10 Hans Christian Karger Behaviorales Forschungsprogramm und evidenzbasierte (Sonder-)Pädagogik – Unterschiedliche Zellen und Disziplinen, aber die gleiche Kritik?	Kurzvortrag 11 Dr. phil. Janet Lan-ger, Dr. phil. Marlen Eisefeld Entwicklung in Beziehungen	Kurzvortrag 12 Prof. Dr. Andrea Dlugosch Mentalisieren in Interaktion und Organisation: the AMBIT Approach	

16.15 – 17.15	<p>Lehre und Forschung</p> <p>Panel Teil 2-4 Prof. Dr. David Zimmermann, Lars Dietrich, Dipl.-Psych. Katharina Obens, LkfbA Ulrike Fickler-Stang „Was hinter dem Verhalten stehen könnte“ – reflexive Professionalisierung in Schule, Lehre und Forschung</p>	<p>Verhaltensstörungen</p> <p>Workshop 2 Dr. Tony Hofmann Ein Kernmodell der Adaptivität</p>	<p>Workshop 3 Prof. Dr. Clemens Hillenbrand, Prof. Dr. Marie Christine Vierbuchen Psychologie UND Pädagogik? Das Beispiel sozial-kognitiver Informationsverarbeitung im Jugendalter</p>	<p>Workshop 4 Tatjana Leidig, Johanna Krull, Prof. Dr. Thomas Henemann, Anja Nemmo, Jule Behr Theorie & Praxis in der Lehre – Verzahnung im Kontext der Professionalisierung angeheender ESE-Lehrkräfte</p>	<p>Workshop 5 Dr. phil. Andrea Bethge Der Förderschwerpunkt esE im Kontext inklusiv-orientierter Lehrer*innenfortbildung und inklusionsorientierter Schul- und Unterrichtsentwicklung</p>	<p>Workshop 6 FöL Jochen Liesebach & FöL Jan Hoyer Ambivalenz von Ökonomisierungsprozessen im Bildungssystem</p>
17.15- 17.45	Auftritt der Beatsommer (unter der Spinne)					
18.00- 19.30	Austausch der Studienstätten (Raum 1.210) Parallel Kulturangebot: <ul style="list-style-type: none"> • Sonderführung „Kammerzofe“ im Barockschloß Ludwigsburg • Spaziergang zum Wasserschloß Monrepos und Geschichten zu Ludwigsburg mit einem Ludwigsburgkenner 					
ab 19.00	Grillfest unter der Spinne					

Samstag, 7.7.2018

8.15-8.45	Ankommen (Lit.-Café)								
9.00-9.15	Hinweise zum weiteren Tagungsablauf (Hörsaal 1.201)								
9.15-10.15	Hauptvortrag II (Prof. Dr. Michael Günter) (Hörsaal 1.201) „Das frisst den nicht auf, das ist zahm, sonst täte es den auffressen“. Traumatisches Erleben im Inneren und seine Abwehr durch Störungen der sozialen Entwicklung								
10.30-11.15	Posterpräsentation in der Studiengalerie								
Kurzvorträge III									
12.00 – 12.30	<p>Geb. 1 Raum 1.203 Kurzvortrag 13 Prof. Dr. Roland Stein, Hans-Walter Kranert Transition Schule – Beruf: eine besondere Herausforderung für Heranwachsende mit psychischen Belastungen</p> <p>Geb. 1 Raum 1.210 Kurzvortrag 14 Dipl. Psych. Robert Langnickel, MA Pierre-Carl Link Interaktionistisch-konstruktivistische Pädagogik auf dem Prüfstand: Poststrukturale Psychoanalyse als notwendige Referenzdisziplin der Pädagogik bei Verhaltensstörungen</p> <p>Geb. 1 Raum 1.247 Kurzvortrag 15 Dr. Christine Schmalenbach Konfligierende (Überlebens)strategien in komplexen Problemlagen – Identität und Interaktion von Lehrkräften, Schülerinnen und Eltern an einer Brennpunktschule in El Salvador</p> <p>Geb. 1 Raum 1.248 Kurzvortrag 16 Dr. Dennis Hövel, Barbara Meyer Zur Wirksamkeit des Trainingsraum-Programms</p> <p>Geb. 1 Raum 1.250 Kurzvortrag 17 Dr. Gino Casale, Prof. Dr. Thomas Hennemann, Tamika LaSalle, Jesslyn Rocha-Neves, Lisa Schmidt Der Einfluss der Wahrnehmung des Schulklimas auf die psychosoziale Problembelastung bei Schüler*innen am Gymnasium</p> <p>Geb. 1 Raum 1.255 Kurzvortrag 18 Dr. Birgit Jäpelt Den eigenen Mustern „auf die Schliche“ kommen – Erwerb von Reflexionskompetenzen im Sprechen und im Schweigen</p> <p>Geb. 1 Raum 1.256</p>								
12.45 – 13.00	Abschluss (Ausblick inkl. Absprachen zur ESE-Tagung 2019) (Hörsaal 1.201)								

Veranstaltungsort

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg
Institutssekretariat: Ina Eckert
Tel.: 0 71 41 / 140 - 900
E-Mail: ina.eckert@ph-ludwigsburg.de



Tagungsgebäude:

- Gebäude 1: Hauptgebäude, Verwaltung, Aula, Hörsäle, Seminarräume, Studiengalerie, Kunst
- Gebäude 4: Musik, Technik
- Gebäude 8: Sonderpädagogik
- Gebäude 8A: Sonderpädagogik
- Gebäude 9: Bild- und Theaterzentrum (BTZ)
- Gebäude 10: Mensa

Die Besucherparkplätze befinden sich vor Gebäude 1.

S-Bahn-Taktung

Die S-Bahnstation befindet sich im Anschluss an den Parkplatz vor Gebäude 1. Die S-Bahnen (S4) in Richtung Ludwigsburg und Stuttgart (Hbf/ Flughafen) fahren immer 3 bzw. 33 Minuten nach jeder vollen Stunde.